

zu Gunsten Ludwigs entschieden worden war. Als nun am Abend die Feinde gänzlich das Feld geräumt hatten und man für die Verwundeten gesorgt und die Gefangenen untergebracht hatte, da begannen die siegreichen Ritter samt dem Kaiser zu fühlen, daß sie den ganzen Tag gekämpft, aber nichts gegessen und getrunken hatten. Aber da war guter Rat teuer. Alle umliegenden Dörfer waren längst geplündert, wo nicht gar abgebrannt, und die Diener des Kaisers liefen lange vergebens umher, bis endlich einer mit einem Korbe Eier zurückkam, welchen er seinem Herrn zu Füßen stellte. „Ist das alles?“ fragte Ludwig. — „Alles, gnädiger Herr, was wir weit und breit haben finden können.“ — „Nun,“ sagte lächelnd der Kaiser, „dann müssen wir gewissenhaft teilen, damit keiner von den braven Rittern hier ganz hungrig schlafen gehe. Ihr Herren,“ fuhr er fort, „tretet in den Kreis, damit jeder seinen Anteil empfangen.“ Nun zählte er selbst die Eier und fand, daß nur eins mehr da war, als Ritter umherstanden. „Gott segne uns das Wenige, was er uns beschert hat!“ rief er, indem er selbst ein Ei nahm, und zu seinem Diener sich wendend: „Jetzt teile du aus! Jedem ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei!“ Dem alten Krieger gingen die Augen über, als er sah, wie er von seinem Kaiser geehrt wurde. Zwar bat er und noch mancher andere Ritter, der Kaiser möge doch erst besser für sich sorgen, sie würden schon noch etwas finden; aber Ludwig beharrte bei seinem Ausspruche. „Ich habe nicht mehr gethan als ein jeder braver Ritter; aber der Schweppermann hat mehr gethan als ein Dutzend von uns; ihm gehört die Ehre!“ — Noch jetzt, nach mehr als 500 Jahren, liest man des Kaisers Worte: „Jedem ein Ei, dem frommen Schweppermann zwei!“ auf dem Grabsteine des tapfern Ritters.

Deutsche Treue.

Von W. Kurtmann.

Der Kaiser Ludwig der Bayer hatte seinen Gegner Friedrich den Schönen gefangen genommen und auf ein festes Schloß gesetzt. Dort war der unglückliche Friedrich von aller Welt abgeschnitten, er hörte nichts von seinem treuen Weibe, das sich um ihn blind geweint hatte, nichts von seinem Bruder, der